

TAGESIMPULS - SAMSTAG, 20. JUNI – WO IST GOTT



Tagesevangelium Lk 2, 41-51

Maria bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen

Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. Als er zwölf Jahre alt war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach. Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der junge Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. Sie meinten, er sei irgendwo in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort. Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten. Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen, und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? Doch sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte. Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen.

Wo ist Gott?

Wo ist Gott nach der Jerusalemer Weisheit zu finden? Zwei Anekdoten aus jüdischer Überlieferung

Die erste Anekdote lautet: „Als Rabbi Jizchak Meir ein kleiner Junge war, brachte ihn seine Mutter einmal zum Maggid von Kosnitz. Da fragte ihn jemand: ‚Jizchak Meir, ich gebe dir einen Gulden, wenn du mir sagst, wo Gott wohnt.‘ Er antwortete: ‚Und ich gebe dir zwei

Gulden, wenn du mir sagst, wo er nicht wohnt.“

Die andere Anekdote lautet: Rabbi Mendel von Kozk überraschte einst einige gelehrte Männer, die bei ihm zu Gast waren, mit der Frage: ‚Wo wohnt Gott?‘ Sie lachten über ihn: ‚Wie redet Ihr! Ist doch die Welt seiner Herrlichkeit voll!‘ er aber beantwortete die eigene Frage: ‚Gott wohnt, wo man ihn einlässt.‘

„Gott ist überall, wenn man ihn einlässt. Die Bibel will uns mit ihren Geschichten und Legenden helfen, dass wir Gott einlassen – damit wir ihn überall sehen und die Dunkelheit aushalten, wenn wir ihn nicht sehen. Aus der Geschichte vom zwölfjährigen Jesus im Tempel können wir lernen: Niemand findet Gott, wenn er ihn nicht vorher verloren hat. In Jesus ist er da. Dieser Jesus kommt uns immer wieder abhanden. Aber er kann nicht verloren gehen. Er ist dort, wo Gott ist. Durch Jesus können wir lernen: Unsere Öffnung für Gott, dass wir ihn einlassen bei uns, geschieht durch Scheitern und Widerstand hindurch. Durch ihn lernen wir, auch Niederlagen als mögliche Öffnung für Gott zu verstehen. Durch ihn lernen wir, dass er überall ist, auch in Einsamkeit, Schuld und Tod, aber auch in der Verpflichtung zur Wahrheit, im Mut zum Leben und im Antlitz des anderen Menschen, wenn es in Liebe aufleuchtet. Dann werden wir zu Kindern Gottes und können in allen Menschen seine Kinder sehen.“

(Prof. Gerd Theißen)

Textauswahl: sst, Foto: Tanner Mardis by unsplash.com